Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 83 (1965)
Heft: 46

Nachruf: Meyer, Adolf

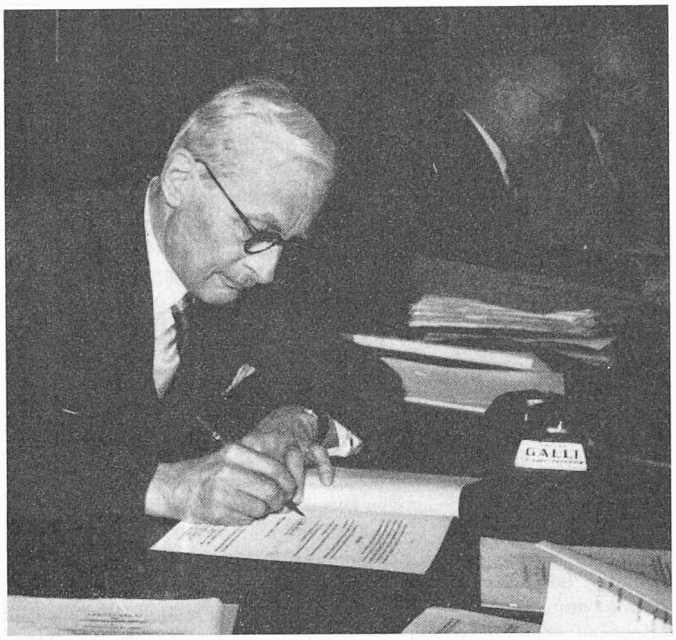
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WALTER SCHURTER
Dipl. Bau-Ing.
Eidg. Ober-Bau-Inspektor 1940-1955
1889 1965

Laufbahn im Dienste des Bundes, die besonders erfolgreich werden sollte. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Sektionschef des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft trat er in das Eidg. Oberbauinspektorat über, dessen Leitung er als Nachfolger von A. von Steiger im Jahre 1940 übernahm.

Hier widmete er sich zunächst vor allem den Aufgaben der Flusskorrektionen und Wildbachverbauungen. Als Naturfreund lag ihm die Tätigkeit im Dienste unserer Bergbevölkerung besonders am Herzen. Es gibt wohl in unserem Alpengebiet kein grosses Verbauungswerk, mit dem er sich nicht zu befassen gehabt hätte. Unter diesen sei vor allem die internationale Rheinregulierung von der Illmündung bis zum Bodensee genannt, mit der er in besonderem Masse verbunden war. Während vieler Jahre hat er die Schweiz in der österreichisch/schweizerischen «Gemeinsamen Rheinkommission» vertreten und diese turnusgemäss alle vier Jahre präsidiert.

Ein neues Tätigkeitsfeld eröffnete sich dem ehemaligen Eidg. Oberbauinspektorat im Talsperrenbau. Wenn in diesem Gebiet auch seit je hervorragende Fachleute am Werke waren, so hatte sich, veranlasst durch die kriegsbedingten Zerstörungen ausländischer Talsperren, doch auch bei uns die Auffassung durchgesetzt, dass der Bau grosser Talsperren in verstärktem Masse der Oberaufsicht des Bundes unterstellt werden musste. Der Oberbauinspektor hat die daraus ihm und seinem Amt entspringenden Aufgaben schon in den dreissiger Jahren gesehen. Die Anpassung der Gesetzgebung an die neuen Bedürfnisse brachte ihm ein ungewöhnliches Mass von Arbeit, galt es doch, das als richtig und notwendig Erkannte zum Teil gegen harte Widerstände durchzubringen. Die Auseinandersetzungen bedeuteten für seine nicht allzu starke Konstitution eine schwere Belastung, doch hat er sie, unterstützt vom ehemaligen Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, alt Bundesrat Etter, mit Erfolg zu Ende geführt. Wenn heute die Oberaufsicht und die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsstelle und Kraftwerkbauer zur gegenseitigen Zufriedenheit vor sich gehen, so ist dies zu einem grossen Teil das Verdienst von alt Oberbauinspektor Schurter. Die Talsperrenkatastrophen der letzten Jahre haben dem Dahingegangenen recht gegeben, und ihm gebührt dafür der Dank der Öffentlichkeit.

Neben dem Wasserbau oblag dem Oberbauinspektorat auch seit jeher die Oberaufsicht über den Bau der Strassen, an denen die Eidgenossenschaft ein Interesse hat. Beschränkte sie sich früher auf einige wenige klassische Alpenübergänge, so hat der in den dreissiger Jahren einsetzende systematische Ausbau der Alpenstrassen und später der Hauptstrassen diesem Amte weitere neue wichtige Aufgaben gebracht, Aufgaben, die das Schwergewicht seiner Tätigkeit in einem so hohen Masse änderten, dass sie zu einer vollständigen Umorganisation führten, die äusserlich in der neuen Bezeichnung Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau zum Ausdruck kommt. Walter Schurter war bei der Aufstellung des ersten Alpenstrassenprogrammes massgebend beteiligt, und auch die Mitwirkung des Bundes am Ausbau des Talstrassennetzes wurde unter seiner Führung in die Wege geleitet. Aus dieser Aufgabe erwuchs später die Planung des Nationalstrassennetzes, die er seinen Nachfolgern überlassen musste.

Als alt Oberbauinspektor Schurter seinen Rücktritt nahm, war er noch im Vollbesitz seiner Kräfte. Es bedeutete für ihn daher eine grosse Genugtuung, dass er bis über das 70. Altersjahr weiterhin den Bund in der Gemeinsamen Rheinkommission zu vertreten hatte. Für seine Nachfolger, die mit den neuen Strassenbauaufgaben in überreichem Masse beschäftigt waren, brachte es eine grosse Entlastung, dass er damit seine reichen flussbaulichen und administrativen Erfahrungen in so ausgezeichneter Weise in den Dienst des grossen Korrektionswerkes stellte. Nach seinem vor vier Jahren erfolgten Ausscheiden aus dieser Kommission hat sich alt Oberbauinspektor Schurter immer mehr ins Privatleben zurückgezogen.

Walter Schurter verfügte über hohe Geistesgaben. Im Wissen darum, dass in seinem Berufe die Lösung praktischer Probleme des soliden theoretischen Fundaments bedürfen, war er stets bestrebt, sich auf der Höhe des Standes der technischen Wissenschaften zu halten. So zählte er zu den treuen Mitgliedern des S.I.A., dessen Veranstaltungen er bis ins Alter hinein gerne besuchte. Neben dem Beruf interessierte er sich für mannigfache Gebiete des geistigen und kulturellen Lebens. Die von ihm in Ausübung seiner Amtstätigkeit oder auf Studienreisen aufgenommenen Photographien zeugten von seinem feinen Sinn für das Ästhetische, und gerne verwendete er sie zur Illustration seiner brillant formulierten Vorträge.

Oberbauinspektor Schurter war im Umgang mit Behörden, Kollegen und Mitarbeitern stets konziliant und liebenswürdig[1]), was ihn aber nicht hinderte, in der Ausübung seiner Pflichten an sich selber und seine Helfer einen strengen Masstab anzulegen. Während einiger Jahre vertrat er die Schweiz im Exekutivkomitee der Association Internationale Permanente des Congrès de la Route in Paris, eine Tätigkeit, die seinem weltoffenen Geiste grosse Befriedigung brachte. Seine Verdienste um den Ausbau des schweizerischen Hauptstrassennetzes fanden durch die Ernennung zum Ehrenmitglied der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner ihre wohlverdiente Anerkennung.

Seiner Ehe mit Frl. Marie Hess entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Es bedeutete für die Eltern einen furchtbar harten Schlag, als vor 15 Jahren ihr jungverheirateter Sohn in der Adria den Tod fand. Doch hat Walter Schurter auch dieses Leid mannhaft getragen. Heute trauern mit seiner Gattin die Tochter und die Enkelkinder um den Dahingegangenen, dem alle, die ihm im Leben begegnet sind, ein ehrendes Andenken bewahren werden. Den Hinterlassenen entbieten wir unser herzliches Beileid. *Robert Ruckli*

† **Adolf Meyer,** Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., Dr. h.c., von Zürich, geboren am 27. Okt. 1880, Eidg. Polytechnikum 1899 bis 1903, einer der hervorragendsten Pioniere in der Geschichte der Firma Brown Boveri, ist am 10. Nov. 1965 verschieden.

† **Albert Gull,** dipl. Bau-Ing., S.I.A., G.E.P., von Zürich, geboren am 5. Juni 1896, ETH 1916 bis 1922 mit Unterbruch, früher in Iran und seit 1941 hauptsächlich bei Staumauerbauten in der Schweiz (Rossens, Châtelot, Bergeller Kraftwerke) tätig, in Flums, ist am 8. November gestorben.

† **Robert Egger,** Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Aarwangen BE, geboren am 25. April 1886, ETH 1907 bis 1912 mit Unterbruch, 1916 bis 1951 in verschiedenen Stellungen beim Zugförderungs- und Werkstättedienst SBB tätig, seither im Ruhestand, ist gestorben.

Der S.I.A. gibt den Tod seines Mitgliedes *Lionel Besson*, Masch.-Ing. in Genf, bekannt.

Prof. Robert Durrer 75 Jahre alt

Heute Donnerstag, den 18. November, beendet der weit über unsere Grenzen hinaus bekannte, führende schweizerische Eisenhüttenmann Robert Durrer in seinem schönen Sitz in Zumikon sein 75. Lebensjahr. Als Bürger von Kerns, Obwalden, fand er nach dem frühen Hinschied seiner Eltern bei Verwandten in Bochum liebevolle Aufnahme. Nach Abschluss seiner Studien an der Königlich Technischen Hochschule in Aachen war er zuerst kurze Zeit in einem Hochofenwerk in der Saar tätig, um dann in das Sekretariat des Vereins

[1]) Auch wir hatten Anlass und Gelegenheit, ihm zu danken für die noble, grosszügige Haltung, mit welcher er unsere kritischen Äusserungen in Bd. 112, S. 201 und 245 (1938) beantwortet hat. SBZ